

**IM  
TREND**

**WASSERBARS**

Wie darf das Wasser sein? Still, sprudelnd, gekühlt oder zimmerwarm. Ein bestehendes Filtersystem macht es möglich.

# WAS IT MIT KAFFEE ZU TUN HAT

*Case Study: Kaffeekontor Bayern – vom Handel für Büromaschinen zum Kaffeespezialisten.*

**W**er das Kaffeekontor Bayern betritt, kommt nicht auf die Idee, dass der Ursprung des Unternehmens im Büromaschinenhandel zu suchen ist. 1983 startete der Seniorchef Claus Huber genau damit in die Selbstständigkeit, bevor er Industrie-Kaffeemaschinen und schließlich auch das schwarze Gold in sein Sortiment aufnahm. Dass es bei Huber guten Kaffee gab, hat sich schnell herumgesprochen, die Nachfrage wurde immer größer. Doch schon damals gab es ein Nachschubproblem - die Lieblingsbohne war immer ausverkauft. Ein Anruf beim deutschen Importeur war schließlich der Auslöser für die Gründung des Kaffeekontors im Jahr 2000: Weil der Importeur nur an Wiederverkäufer lieferte, entschied sich Huber noch am Telefon kurzerhand, einen Kaffeegroßhandel zu eröffnen. Drei Tage später standen zwei Paletten Röstkaffee auf dem Hof.

Von da an lief praktisch alles parallel. 2004 kamen die ersten professionellen Kaffeefullautomaten auf den Markt, für die händierend Vertriebspartner gesucht wurden. Claus Huber zögerte nicht lange: Technisches Verständnis war da, Kaffeewissen hatte sich der Genießer in der Zwischenzeit angeeignet, und er konnte sein Sortiment ideal ergänzen. Nachdem 2006 der ältere Sohn ins Familienunternehmen einstieg, wurde die Uhr vollständig auf Kaffee gedreht: Im Jahr 2007 gründeten die Hubers in Ingolstadt eine Einzelhandelsniederlassung für Kaffeemaschinen und gaben den Büromaschinenhandel auf. 2009 starteten sie auch den Vertrieb für Kaffee-Gastronomie-technik. Dann stieg der nächste Bruder als Techniker ins Unternehmen ein, und schließlich 2012 der dritte Sohn, Benedict



**Benedict Huber weiß, wie es geht: Ganz locker aus dem Handgelenk zaubert er Latte Art in die Tasse.**

nicht nur liefert, sondern sich auch um Service und Reparaturen kümmert, waren die Inhaber schon immer auf der Suche nach einer Möglichkeit, die Kaffeemaschinen online zu überwachen. „Die Maschinen müssen laufen, alles andere interessiert die Kunden nicht und muss sie auch nicht

kümmern, denn dafür sind wir da“, erklärt Benedict Huber. Kurzerhand entwickelten seine Brüder eine eigene Telemetrie-Software für die vorausschauende Wartung der Geräte und gründeten eine eigene Firma dafür. So können sie bequem von Schrobenhausen, München oder Ingolstadt einen Blick auf die Kaffeemaschine in Hamburg werfen und prüfen, ob sie ordnungsgemäß läuft.

Huber. Heute hat das Familienunternehmen 30 Mitarbeiter an drei Standorten in Ingolstadt, Schrobenhausen und München und beliefert Kunden in ganz Deutschland mit professioneller Kaffeetechnik, Zubehör und Kaffee.

Doch die IT – die Brüder von Benedict Huber sind gelernte IT-Experten - hat sie nie ganz losgelassen. Da das Kaffeekontor



**Benedict Huber, Kaffeecontor Bayern, und Klaus Wittmann, Brita, fachsimpeln über die Vorteile der Online-Überwachung von Filterkartuschen.**

### **EIN FILTERKOPF, DER MITDENKT**

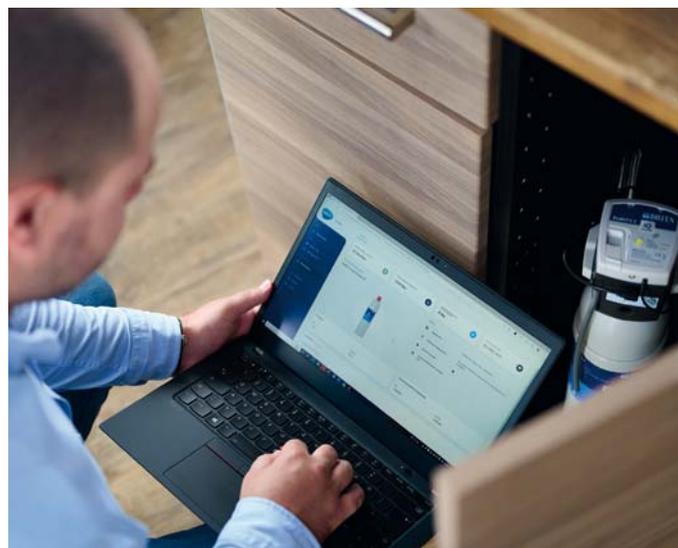
Doch nicht nur die Maschinen liegen Familie Huber am Herzen, sondern auch der rechtzeitige Wechsel der Filterkartuschen, die das Wasser für vollendeten Kaffeegenuss perfekt aufbereiten. Doch zu spät getauschte Kartuschen können die Qualität oder sogar die Maschinenleistung beeinflussen. Darüber hinaus kann sich die Wasserqualität auch immer mal ändern, was ohne IT-Überwachung oft gar nicht oder erst zu spät auffällt. Als Benedict Huber hörte, dass Brita einen Filterkopf auf den Markt bringt, der professionelle Wasserfilter in der Cloud überwachen kann, wurde er sofort hellhörig. „Nach so einer Lösung haben wir schon lange gesucht. Was Brita mit dem „Purity C iQ“ bietet, ist super. Ich kann meine Touren für meine Kunden effizient planen und rechtzeitig handeln“, freut sich Benedict Huber.

Mit dem „Purity C iQ“ hat Brita eine Lösung entwickelt, die mit einer Kombination aus Filter, Filterkopf und cloudbasiertem Online-Portal dabei unterstützt, mit präzisen Echtzeiten rechtzeitig die nötigen Maßnahmen für alle installierten Filterkartuschen zu ergreifen. Damit werden Geräte vor Verkalkung geschützt, Serviceabläufe effizienter gemacht und die Kosten dafür reduziert sowie eine gleichbleibende Getränkequalität sichergestellt. „Wir haben mit diesem Produkt eine Technologie, die dem Filter erlaubt, die Wasserqualität automatisch anzupassen und so schwankende

Wasserhärten ausgleicht. Dazu muss er bei der Installation einmalig eingestellt werden, dann denkt er mit“, erklärt Klaus Wittmann, Gebietsleiter Südost.

### **WASSERWISSEN GRATIS**

Das Kaffeecontor arbeitet schon seit etwa zehn Jahren mit Brita und Klaus Wittmann zusammen, der in der Branche gerne auch Brita-Klaus genannt wird. Dabei fachsimpeln sie gerne und ausgiebig auch über Wasser. Das Interesse an diesem kostbaren Lebensmittel liegt bei den Hubers in der Familie. „Chemiker, Physiker, Baristatrainer, alles da. Ein Onkel war Geschäftsführer einer Firma, die Wasserkläranlagen für Wüsten gebaut haben“, erklärt Benedict Huber.



Jeder Kunde, der bei ihm eine Kaffeemaschine oder Kaffee kauft, bekommt eine Wasserschulung dazu. Denn 98 Prozent des Kaffees bestehen aus Wasser. Dieses Element zu kennen ist daher für Huber unerlässlich. „Die beste Bohne nützt nichts, wenn die Wasserqualität nicht stimmt. Wir wollen, dass der Kunde das beste Ergebnis in die Tasse bekommt. Und das kann ich nur erreichen, wenn ich Ahnung von der Bohne, der Maschine und natürlich dem Wasser habe. Und dieses Wissen versuchen wir unseren Kunden weiterzugeben“, sagt Huber.

### **FÜR DEN GUTEN ZWECK**

Im Kaffeecontor fällt neben den Kaffeemaschinen und dem Zubehör noch etwas anderes ins Auge: An jedem Standort gibt es eine leitungsgebundene, mit einem Brita Filter ausgestattete Wasserbar, die vier verschiedene Trinkwassersorten bietet: still, sprudelnd, gekühlt und zimmerwarm. „Wenn die Kunden Kaffee probieren, bekommen sie immer auch einen Schluck Wasser dazu. Dadurch schmecken die Kunden selbst die Unterschiede und verstehen viel besser, wie Wasser den Geschmack von Kaffee beeinflussen kann“, sagt Huber. Die Wasserbars werden aber nicht nur von Kaffeetrinkern genutzt. Oft kommen auch Menschen ins Kontor, die sich einfach nur einen Kanister Trinkwasser zapfen. Sie spenden dafür einen beliebigen Betrag für einen guten Zweck, wie regionale Kindergärten, Kaffeebauern oder Flutopfer im Ahrthal. „Es macht mich glücklich, wenn ich nicht nur für guten Kaffee, sondern auch

für unser gefiltertes Trinkwasser aus der Leitung begeistern und damit Menschen helfen kann, die es brauchen“, sagt Benedict Huber.

**Auf einen Blick: Infos über die Kartusche, die Wasserqualität und den nächsten Service.**